

(Fortsetzung folgt.)

teil der Streit gestaltet sein. Den Verfassungsspreiz spricht er nicht als Streit an.

Am diesen Punkt dreht sich die Verhandlung am Alexanderplatz, bei denen es manchmal zu stürmischen Szenen kam, die mehr wie einmal die Versammlung zu sprengen drohten. Besonders die Erklärungen der süddeutschen Beamtenvertreter, die, noch weiter gehend als die Ausführungen des Vorsitzenden, den Beamtenstreik als Waffe überhaupt verwarfen, wurden nur unter dem größten Widerspruch seitens der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten angenommen, der man auch die Schuld am letzten Eisenbahnstreik vorwarf.

In ihren Gegenreferaten stellten sich die Gewerkschaftsführer Menne und Schärlich sehr durchsichtig auf den Standpunkt der reinen Arbeitergewerkschaft und nahmen für die Beamten volles Streikrecht in Anspruch.

Von rein staatsrechtlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, befinden sich die Führer der Reichsgewerkschaft im Unrecht. Gemäß Artikel 130 der Reichsverfassung sind die Beamten Diener der Gesamtheit, Angestellte der Volksgemeinschaft, die erst den Staat ausmacht und der auch die Beamten selbst angehören. Auf Grund der Reichsverfassung genießt der Beamte Rechte, wie sie in ähnlicher Ausdehnung kein Privatangehöriger genießt.

Lebenslängliche Anstellung, Pensionsberechtigung, eventuell Dienstwohnung sind die Rechte, die der Beamte vor den anderen Berufsständen voraus hat. Es ergibt sich aus dieser Sonderstellung der Beamten auf der anderen Seite ganz klar, daß ihnen als solchen auch Sonderpflichten erwachsen. Mit diesen Pflichten und der Staatsverfassung ist der Beamtenstreik unvereinbar, solange es sich nicht um einen Verfassungstreik handelt. Der Verfassungstreik kann jedoch aus einem Recht zu einer Pflicht werden, und zwar in Fällen eines Umsturzversuches, wo Verfassung und Dienstfeld den Beamten zur restlosen Verteidigung des bestehenden Systems verpflichtet.

Die Konferenz in Genua.

Die deutschen Delegierten.

Genua, 10. April. Die deutsche Abordnung unter Führung des deutschen Reichsanzlers Dr. Wirth ist hier eingetroffen. Sie wurde auf dem Bahnhof vom Handelsminister Rossi, dem Gesandten Cibrati vom italienischen Außenministerium, dem Präsidenten Boggi und dem Generalsekretär der Konferenz, ferner vom deutschen Vorkonferenz in Rom Herrn v. Neurath, und den bereits hier anwesenden Mitgliedern der deutschen Abordnung begrüßt. Der italienische Ministerpräsident Facta und der Außenminister Schanzer, die ebenfalls zum Empfang nach dem Bahnhof gekommen waren, trafen die deutsche Abordnung dort nicht mehr an, da der Sonderzug früher als vorgesehen eingetroffen war. Inzwischen war die deutsche Abordnung nach dem Eden-Hotel gefahren, wo sie Wohnung nimmt. Unmittelbar nach der Ankunft im Bahnhof erschienen im Hotel beim Reichsanzler und beim Außenminister der italienische Ministerpräsident Facta und der Außenminister Schanzer und hatten mit ihnen eine längere Besprechung über das Programm der Konferenz, über die zu bildenden Ausschüsse und über die zu haltenden Reden.

Die Vorkonferenz.

Paris, 10. April. Der Sonderberichterstatter der Sabasagentur meldet aus Genua, daß bei der zweiten Zusammenkunft der Vorkonferenz die italienischen, japanischen, englischen, französischen und belgischen Vertreter endgültig den Gang der Arbeiten der Konferenz ausgearbeitet haben. Es wurde festgelegt, daß Facta in seiner Eröffnungsansprache darauf hindeuten solle, daß die bloße Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Staaten deren Zustimmung zu den Bedingungen vom 6. Januar bedeute. Man erwartet in dieser Hinsicht keine Entgegnung der Volkswirtschaften. Die Präsidenten der Delegationen werden auf die Rede Factas antworten.

Lloyd George.

Berlin, 10. April. Wie aus London gebracht wird, betont der „Observer“ die Wahrscheinlichkeit, daß Lloyd George nach Genua gekommen sei mit Händen, die durch sein Bündnis mit den Konservativen sowie durch die Entente so gebunden seien, daß er keinen energischen und überraschenden Schlag wagen werde. Trotzdem müsse er angesichts der Tatsache, daß seine politischen Erfolge in den letzten zwei Monaten rapide abgenommen haben, auf einen großen Erfolg hinarbeiten oder sich mit seinem Sturze abfinden.

Die Russen.

Genua, 10. April. (Telef.) Die russische Delegation wurde im Igl. Palais vom Ministerpräsidenten Facta und dem Außenminister Schanzer empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde und war von großem Nutzen, denn sie bewies, daß die Russen von verständlichem Geiste und dem Willen zur Mitarbeit erfüllt sind.

Politische Mundschau.

Putzgerüchte.

Berlin, 10. April. Durch die Presse gehen in den jüngsten Tagen Nachrichten über einen von polnischer Seite vorbereiteten Putz. Wenn auch keine Anzeichen dafür vorliegen, daß polnische Aufwiegler in dem abzuirendenden wie auch in dem bei Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens am Werke sind, so verdienen sie sich doch nicht so weit, daß von einem neuen bevorstehenden Putz gesprochen werden könnte.

Verhandlungen mit Dänemark.

Berlin, 10. April. Wie wir hören, nehmen die Verhandlungen, die mit Dänemark in Kopenhagen geführt werden, einen befriedigenden Verlauf und stehen vor dem Abschluß. Die deutsche Delegation unter Führung von Ezz. Römer wird am Mittwoch zurück erwartet. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird von Deutschland und

Dänemark wahrscheinlich ein gemeinsamer Bericht herausgegeben werden.

Deutsch-finnische Verhandlungen.

Berlin, 10. April. Im Reichswirtschaftsministerium haben zwischen Deutschland und Finnland Verhandlungen begonnen, die sich auf die Frage der Erleichterung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Finnland beziehen. Gegenstand der Verhandlungen sind vor allem die Erleichterung des Reiseverkehrs für Handelsreisende, Schiffsabgaben, Musterabschreibungen, sowie Befreiung von Paß- und Grenzschwierigkeiten. Deutschseits werden die Verhandlungen von Wirtschaftsrat Graf Wedel geführt.

Vorschläge für die internationale Anleihe

Wir erfahren zuverlässig, daß in einem Teil der deutschen Antwort auf die Reparationskommission, entsprechend den Forderungen in der Reparationsnote, eingehende Vorschläge über die Deutschland zu gewährende internationale Anleihe gemacht werden.

Das Drei-Mächte-Abkommen.

Lord Cecil erklärte in einer Rede im Dunde, daß europäische Drei-Mächte-Abkommen sei noch nicht erreicht. Es mache jedoch täglich Fortschritte in dieser Richtung. Der Grundton der auswärtigen Politik Englands in Europa sei die Herbeiführung eines guten Einverständnisses zwischen Frankreich und Deutschland, in dem Frankreich die Versicherung erhalte, daß es nicht ohne Unterstützung bleiben werde, wenn es wiederum das Opfer eines nicht herausgeforderten Angriffs von Seiten Deutschlands sein werde, England habe das Angebot an Frankreich nicht zurückgewiesen. Es sei ein geschicktes Angebot, das England nur verpflichte, Frankreich zu unterstützen und zu verteidigen, falls es das Opfer einer nicht herausgeforderten deutschen Invasion wie 1914 sei. Dieses Angebot würde sofort Frankreich an Großbritannien fetten. Das werde ein Opfer sein, das keine französische Regierung ablehnen könne. Das Ziel dieser Politik sei, nicht Streit oder Militarismus in Deutschland zu vermehren, sondern, den Frieden zu fördern.

Aus Laasphe und Umgegend.

Der Karfreitag, im Volksmunde auch „Stiller Freitag“ genannt, ist der ernsteste und heiligste unserer kirchlichen Feiertage. Wer es noch ernst meint mit dem reinen, unbefälschten Glauben, den Kindes- und Jugendzeit einst in seine Seele gepflanzt, der wird an der hohen Bedeutung dieses Tages nicht vorbeigehen können, ohne sie tiefinnerlich mitzufühlen. Das hehre Dogma vom Opferthode des Erlösers für die Sünden und Sünde der gesamten Welt wird seine erzieherische und die Seelen aufrüttelnde und bessernde Wirkung niemals verfehlen, sofern nur noch ein lehrer Rest unbewußter, in Herz und Sinne übergegangener Religiosität in unserm Volke lebt. Leider haben wir von Jahr zu Jahr mehr die Erfahrung machen müssen, daß der Geist des Unglaubens und der Abkehr von allem, was uns früher heilig galt, immer weitere Kreise unseres Volkes ergreift. Ob diese „moderne“ Auffassung der Welt und ihrer Dinge den Geist unseres Volkes letzten Endes geistlich hat, ist eine Frage, deren Beantwortung wir lieber offen lassen. Zu wünschen wäre es, daß der alte Glaube unserer Väter, unter dessen veredelndem Einflusse wir groß, stark und mächtig geworden, wieder Einfluß hielte in die Herzen unseres Volkes. Daß der Karfreitag noch einmal dem ganzen Volke das würde, was er nach seiner Bestimmung sein soll, ein Tag der Einkehr, des Sichbesinnens und der felsenfesten Läuterung und Besserung. Es wäre besser um uns alle und unsere Zukunft in solchem Falle bestellt.

Laasphe, 12. April. Freundschaftlicher Sonnenschein lag nach recht regnerischen und kalten Tagen der vergangenen Woche auf dem diesjährigen Palmsonntag, dem in dem Bewußtsein der evangelischen Gemeinde fest eingewurzelten Tage der Konfirmation. 82 Kinder, 41 Knaben und 41 Mädchen, treten in diesem Jahre an den Altar, um ihr Gelübnis, treue Glieder der evangelischen Christenheit zu werden, abzulegen und den Segen zu empfangen. Die Konfirmationsfeier nahm, veredelt durch einen Sologesang von Fräulein Anna Müller und zwei Lieder des Jungfrauenchores, einen erhebenden und eindrucksvollen Verlauf. Alle unsere guten Wünsche begleiteten die jungen Christen, die nun ins Leben hinaustraten. — Einen selten schönen Anblick fand die Konfirmation in dem Konzert des Solo-Quartetts für Kirchengesang aus Leipzig, das am Nachmittag stattfand. Erfreulicherweise war der Besuch ein sehr guter. Durch freundliches Entgegenkommen von allen Seiten war es möglich geworden, daß die Künstler, obwohl sie sich schon für den Nachmittag und Abend in Feudingen und Erndtebrück verpflichtet hatten, auch noch in Laasphe sangen. Wir sind ihnen herzlich dankbar dafür, denn durch ihren innigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Gesang haben sie es verstanden, die Zuhörer in rechte Begeisterung zu versetzen. Das Programm war der Passionszeit angepaßt und enthielt einige unserer schönsten alten Passionslieder, die schließlich auf die meisten der Anwesenden ihren erregenden Eindruck nicht verfehlt haben. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß uns noch öfters Gelegenheit geboten wird, uns an den künstlerischen Gaben des Quartetts zu erfreuen.

Laasphe, 12. April. (Eingel.) Auf den 9. April war in das Rotal Buchs eine öffentliche Volksversammlung einberufen worden. Die zahlreich erschienenen Laasphener mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen der Referentin Frau Dr. Andreae, von Riffingen. In fasslichen Worten, die von warmer, echter Menschenliebe zeugten, schilderte sie die Zubereitung der Nymphen, und mit Entsetzen konnten die Anwesenden vernehmen, daß dieselbe nichts als Eiter, stinkender Geschwulst, vom lebenden oder toten Menschen genommen, übergeben auf ein Kalb und von diesem wieder auf den Menschen gebracht ist. — Man mußte sich wirklich fragen, wie so ein wahnsinniger Aberglaube, der aus dem Orient stammt, jetzt noch in den Köpfen der Mediziner haften kann, und noch erlaubt ist, den Menschen aufzuopfern. Das Reichsgerichtsgesetz enthält keinen Zwang, sondern hat nur eine einmalige Befreiung für Nichtimpfung vorgesehen; aber dieses Gesetz wird fortwährend von vielen Ärzten überschritten, und durch diese wird die Befreiung aufgehoben. Referentin machte einen scharfen Unterschied zwischen den schlechten und guten Ärzten, von denen es noch viele gibt, die aber von ihren Kollegen unterdrückt werden und durch ein medizinisch-kapitalistisches System geknebelt seien. Auch auf die Augen-entzündungen mit Höllesteinlösung bei der Geburt der Kinder kam Referentin zu sprechen. Diese Maßnahme ist kein Reichs- noch Landesgesetz, sondern willkürliche Vorschrift der Bezirksärzte für die Hebammen; in einzelnen Landesteilen durch Ministerialerlaß auf Veranlassung der Ärzte festgelegt. Also kein Vater und keine Mutter weiß davon, nur die Hebammen klagen über diese Vorschrift, da sie die schlimmsten Folgen kennen. Ist diese Höllesteinlösung älter als 4 Wochen, so sind die Augen unrettbar verloren! (nachzu-

lesen in dem Buch von Prof. Gröbe-Hörder). — Auch auf das Radjo wurde aufmerksam gemacht, diesem geistesverderbenden Kauderwelsch, der aus Indien stammt. Dieser Trank wird von den Ärzten als schädlich und giftig hingestellt. — Die sachliche und eingehende Art der Referentin, alle wichtigen Fragen, die das Volk angehen, zu besprechen, erregte allgemeine Befriedigung und größten Beifall.

Als erster Diskussionsredner meldete sich Kreisarzt Dr. Mahler-Bienkopf zum Wort, der um die Anlässe herumging. Er meinte, einige wenige Erkrankungen nach der Impfung in jedem Bezirk, das sei kein Grund, die Impfung aufzuheben. Wie er im Ausland war als Schiffsarzt, haben sich die Regier auch impfen lassen ohne Zwang. Im Felde, das sei auch nicht so schlimm gewesen, und die Eingnahmen durch die Impfung seien auch nicht so groß usw. — Frau Dr. Andreae widerlegte ihn geradezu glänzend und bat ihn, einen Irrtum einzusehen und auf den rechten Weg zu gehen. Und wenn er seinen Irrtum behalten wollte, dann sollte er ihn wenigstens anderen nicht aufzwingen. Auch das Radjo meinte er, sei nicht schädlich, sondern das Volk würde dadurch übertrieben, und deshalb müsse es verboten werden. Auf Befragen, ob denn durch das Salzbaran, das in der Verteilung nur 8 Mk. das Kilo koste und mit 30000 Mk. verkauft würde, das Volk nicht mehr übertrieben wäre, gab Herr Dr. Mahler keine Antwort. — Es sprachen noch Verschiedene aus dem Publikum, die empfindende Tatsachen durch die Impfung hauptsächlich im Felde brachten, und alle aufbitterten, dem Abwehrverband beizutreten. Die zahlreich beigetretenen Mitglieder blieben noch lange in anregender Frage- und Antworttausch beisammen und trennten sich erst spät mit dem festen Entschluß, ihre Kinder nur dann impfen zu lassen, wenn Impfschutz oder -bedürfnis die durch die Befreiungsgeld- (erhältlich bei Rehbild-Verlebung) geforderte Garantie leisten, daß ihre Kinder nicht zu „Probeimpfungen“ benutzt werden und keine Impfschädigung entsteht. Eine einstimmig gefasste Resolution sowie ein Telegramm für sofortige Aufhebung des ungeheuerlichen Impfwanges gingen an den Reichstag ab. Nur eine einzige Hand, die des Kreisarztes Dr. Mahler, erhob sich für den Impfwang. — Ein herzliches Glückwunschkampfe dem Kreise Wittenstein im Kampfe um die geistlich garantierte persönliche Freiheit!

Feudingen, 10. April. Heute wurde die Familie Förster H. und mit ihr ganz Feudingen in Aufregung versetzt. Der von bösen Geistern sich verfolgte Sohn Georg hatte sich gestern abend gegen 7 Uhr vom Hause entfernt, angeblich, um eine in der Nachbarschaft wohnende Familie aufzusuchen. Als kurz darauf nachgefragt wurde, ergab es sich, daß er gar nicht hier gewesen war. Nach eingezogenen Erkundigungen will man ihn um 8 und um 10 Uhr in Feudingen und um 9 Uhr in Volkholz gesehen haben. Weitere Auskunft war nicht zu erlangen. Heute mittag begab sich Jung und Alt auf die Suche in den benachbarten Wäldern, aber alles vergeblich. Gegen abend kommt aus der Glasfalte telephonisch Nachricht, daß er dort eingetroffen sei. Wir freuen uns mit dem schwer geprüften Eltern, daß sie ihren Sohn lebend wieder haben.

Erndtebrück, 11. April. Im Saale des Herrn Bait hier selbst fand am vergangenen Sonntag ein Parteitag der D. V. P. des Kreises Wittenstein statt, der vom Vorsitzenden der Partei des Wahlkreises Herrn Klingpor-Siegen mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Sodann wurde dem Reichstagsabgeordneten Herrn Westermann das Wort erteilt, welcher in längeren Ausführungen über „das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft“ einen Vortrag hielt. Er betonte insbesondere, daß gerade der Landwirtschaft jetzt Opfer auferlegt werden, die kaum zu erfüllen, zum größten Teil ungerichtet seien. Man gebe den Landwirten an der Verteuerung der Lebensmittel, insbesondere des Brotes und der übrigen landwirtschaftlichen Produkte die Schuld, während die Schuld auf ganz anderer Seite, in der Hauptsache an der ungeheuren Geldwertverminderung liege. Redner führt noch weitere Beispiele an, aus denen hervorgeht, daß die Landwirte sich durchaus nicht in der glänzenden Lage befinden, wie man allgemein annehme. Die in Aussicht genommene Zwangsanleihe sei geeignet, unsere Lage günstig zu beeinflussen und den Geldwert zu heben. Dazu sei aber erforderlich, daß sie mindestens 2 Jahre zinsfrei bleibe. Ueberhaupt müsse dafür geordnet werden, daß wieder geordnete Verhältnisse bei der Post und bei der Eisenbahn eintreten. Jedenfalls würde damit der Anfang zur Ordnung der Staatsfinanzen herbeigeführt. Man werde auch dafür sorgen, daß nur Sachkenten bestimmte Ämter übertragen werden. Die D. V. P. hat keinen Anspruch auf Sitz in der Regierung erhoben, obwohl dieserhalb wiederholt Anfragen an sie ergangen seien. Auch auf Genua dürfte man keine großen Hoffnungen setzen. — Redner ist der Ansicht, daß dahin gestrebt werden muß, wieder mit Ausland in nähere Verbindung zu kommen. Wenn unsere Landwirtschaft das leisten solle, was eigentlich erforderlich ist, so müßten unsere Verhältnisse ganz umgekehrt werden. Er ist aber der Ansicht, daß Brot und Fleisch in Zukunft nicht billiger, sondern teurer werde. Die Schuld daran treffe aber nicht die Bauern, sondern sie darin zu suchen, daß in Zukunft die staatlichen Zuschüsse für die Einfuhr in Wegfall kommen, bzw. schon in Wegfall gekommen sind. Redner ergeht sich noch in längeren Ausführungen darüber, wie die Produktionsfähigkeit gehoben werden könne, worüber er als Fachmann hinreichende Erfahrungen besitzt. Die Schwierigkeiten müßten überwunden werden. Auch auf die Veredelung der landw. Produkte müsse mehr Wert gelegt werden. Wir seien auch auf die Ausfuhr angewiesen und die Ausfuhrländer hätten uns nötig. Er ist der Ansicht, daß wir später in die Lage kommen, wieder mehr Zucker auszufuhren. Dazu sei aber die Gesamtarbeit des Volkes erforderlich. Aber weite Kreise des Volkes seien vergiftet und die Gesundheit müsse vom Lande ausgehen. Redner hat den Wunsch, daß mit diesem Gedanken die heutige Versammlung verlassen werde. — Herr Vorsitzender Klingpor dankt dem Redner für seine interessanten Ausführungen und spricht den Wunsch und die Hoffnung aus, daß Herr Westermann sich mehr im Wahlkreise Siegen-Wittenstein setzen lassen möge. Er ist der Ansicht, daß es heute nötiger wäre, sich mit Wirtschaftspolitik, als mit anderen politischen Angelegenheiten zu befassen. Darin hätten uns die Erfahrungen der letzten Wochen bekräftigt. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse seien gänzlich zerrüttet und leider hätten die wenigsten davon eine Ahnung. Dazu alles so weit gekommen sei, daran hätten wir selber einen großen Teil Schuld. — Er fordert nun die Anwesenden auf, zu den Ausführungen des Herrn Westermann Stellung zu nehmen, und sich dazu zu äußern. Nachdem sich niemand zum Worte meldete, wurde nunmehr dem Herrn Schberg aus Kreuztal das Wort erteilt über das Thema: „Die neue Städte- und Landgemeindenordnung“. Auch dieser Redner, der in seinem Beruf als hervorragender Fachmann bekannt ist, fand mit seinen Ausführungen dankbare Zuhörer, deren Anzahl sich um die 8. Stunde ganz erheblich verminderte, weil die meisten Anwesenden von Auswärts gekommen waren und die 8 Uhrige zur Heimkehr benutzen mußten. Auch unserm Berichterstatter war es nicht möglich, noch länger anwesend zu sein, weshalb wir einen vollkommenen Bericht nicht bringen können. Nur eins möchten wir besonders feststellen, daß beide Redner bei ihren Ausführungen stets sachlich und ohne jede anzügliche Bemerkung auf andere Parteien blieben, was man von anderen Rednern nicht immer behaupten kann. Wie uns noch mitgeteilt wird, hielt Herr Klingpor die Schlussansprache, die bei den Anwesenden einen großen Eindruck hinterließ.

Erndtebrück, 10. April. So bis auf den letzten Platz besetzt wie gestern abend, ist unsere Erndtebrücker Kirche kaum einmal gewesen. Während schon am Vormittag die Eltern, Paten und Angehörigen der Konfirmanten in großer Zahl zur festlichen, durch Chöre veredelten Konfirmationsfeier zusammen geströmt waren, lauschte am Abend die Menge atemlos und in feierlicher Stille den

vollenenden D...
Welch wunder...
an seiner Kir...
derront, verbo...
lebendigen Ei...
sich zu schäme...
mitleiden um...
in Jerusalem...
geschah. W...
wir lauschten...
wie von fern...
fühlten. Ein...
persönlichen...
den Dienst...
Schägen best...
hente naturge...
Abig geblieb...
soll.

— * * *
Liebesbr...
Angeier: Ein...
abend ein V...
aus Frankfurt...
21jährige To...
dort hier...
Ausgabe des...
Schiffe schwe...
abend auf der...
der Frau des...
Verbindung...
bereitete wurd...
Revolverschiff...
und, wie wir...
Das Mädchen...
Zustand auf...
Vergilliche Hil...
und mit dem...
gebracht, wo...
Ueber den R...

— * * *
preussische...
für die W...

— * * *
bleiben in...
werden 1200...
69 Mt. 30...

— * * *
ZB. Biede...

Ein fehr...
richter Auf...
aus Gefas...
beiten aus...
vorbei. Das...
Die letzte B...
da Naasph...
rechter, der...
hinausgestell...
hätte den S...

— * * *
ZB. Klein...

Nie heid...
ziel unter...
Kleingeladen...
Man merkte...
spielt und...
stellen sie...
ragte im Ad...
die Vertreib...
am besten...
Mannschaft...
für Freude...
durchsetzen...
In der zw...
mehr. Reini...
schafft id...
Feudingen...
Spieler noch...
bleiben. Das...
fairten Berle...
schauern.

SpB. Bie...

Lu SpB...

Ing. Sp...

— * * *
In einer V...
stimmig be...
gegeben n...
4 1/2 Uhr...
wurde besch...
heute statif...
wenn die Fi...
sagte.) Mo...
der Gewer...

Robi...
Ameri...
Hamptun...
schen Mil...
net. Die...
schen Bes...
zeiten wi...
Zukunft i...
den deutsc...
gehindigt...
schen Sol...

Robi...
Fäßen...
Zahlen...
ist der R...
lent bis...
unten da...
Fohlen...
Saa...
In der A...
ein große...
des Gew...

Blas besetzt
um einmal
Baten und
lichen, durch
bmt waren,
r Stille den

Saarbrücken, 10. April. (W o m S c h m u g g e l.) In der Bekämpfung des Schmuggelwesens ist wieder ein großer Erfolg erzielt worden. Zahlreiche Beamte des Gewerbekommissariats unternahmen eine ausge-

Turnverein Laasphe.

Wie alljährlich, bezieht der Verein am 2. Ostertage im Saale des Westf. Hofes sein

36. Stiftungsfest

durch turnerische Aufführungen, Konzert, Theater u. Ball

und ladet seine Mitglieder sowie alle Freunde der Turnsjache hierzu herzlich ein.

Anfang: punkt 8 Uhr.

Eintrittspreise: Für Mitglieder: Herren 5 M., Damen 3 M. Nichtmitglieder: " 8 " " 5 "

Der Vorstand.

Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft.

Die Landwirtschaftskammer wird ihren diesjährigen Zuchtvielmärkte Freitag, 2. Juni in Kreuztal abhalten. Zugelassen werden Fuchs-Bullen, Kühe und die Kinder, deren Eltern im Herdbuch eingetragen waren, und sich 6 Monate im Besitz des Anmelders befinden. An Standgeld werden pro Stück 100 M. erhoben, die bei der Anmeldung zu zahlen sind. Mit dem Markt ist eine Prämierung verbunden. Tiere, die auf dem Markt nicht verkauft werden, können mit der Eisenbahn frachtfrei zurückbefördert werden. Anmeldungen müssen bis spätestens 22. April bei der Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft in Erndtebrück getätigt sein.

Der Vorsitzende:
Dr. Kretschmar, Landrat.

Kriegerverein Fendingen.

Am 2. Osterfeiertage, nachm. 4 Uhr außerordentliche Generalversammlung bei Kamerad W. Doerr.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutscher Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung.

Karfreitag mittag 1/2 1 Uhr

Mitgliederversammlung

im Gasthof Patt, Erndtebrück.

Freunde willkommen.

Der Vorstand.

Aufbauklasse.

Im Seminar in Hilschenbach wird nach Ostern eine Aufbauklasse eingerichtet. In dieselbe werden begabte Kinder, Knaben und Mädchen, die sieben Jahre mit Erfolg die Volksschule oder eine Rektorats- oder Mittelschule besucht, aufgenommen. Die Aufbauklasse ist eine sechsjährige paritätische höhere Schule, die zur Reifeprüfung führt und die gleichen Berechtigungen erteilt wie die deutsche Oberschule und die Oberrealschule. Auswärtige Schüler können in das Seminar-Internat aufgenommen werden.

Meldungen und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Mevius, Seminardirektor.

Einrahmen von Denkprüchen, Bildern usw.

Großes Lager in allen Sorten Leisten.

Tapeten

in modernen Mustern zu noch niedrigen Preisen.

Tapezierarbeiten auf Wunsch sofort und billigt.

Laasphe

Aug. Jmgardt.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Poltscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn.

Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassensunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonnabends von 8-1 Uhr.

Öffentl. freiw. Versteigerung

am Dienstag den 18. April 1922, nachm. 2 Uhr.

Sämtl. landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, unter anderm 2 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen usw., über 300 Gegenstände.

Für Bäcker: 1 eiserner Backbottich mit Wirkfisch und Zubehör, halbrund, Länge 2,20 m, Breite 0,75 m, Höhe 0,75 m, 4 noch gute Backtröge, 1 Siebmachine, neu, sowie sonstige Bäckerei-Verbrauchsartikel, ferner ein noch neuer Räucherapparat.

Verkauf beim Wohnhause gegen sofortige Barzahlung.

Geschwister Schuppert, Laasphe,
Königstraße 16.

Spazierstöcke

in schönen Ausführungen neu eingetroffen.

Ludw. Schröder, Laasphe.

Ia. Ochsenfleisch

empfehlen

Sitz Bürger,
Meßgermeister,
Erndtebrück.

Feldbahnmaterial

wie Gleise, Weichen, Drehscheiben, Muldentipper usw. liefert aus Vorrat oder kurzfristig

Friedrich Höll, Brunkirchen, Bez. Arnberg.
Fernruf 81.

Vereinsanzeiger

Bei schönem Wetter unternimmt der Verein am 16. April (Ostersonntag) einen Ausflug, wozu alle Mitglieder hiermit freudl. eingeladen werden. Musikinstrumente sind mitzubringen. Abmarsch 1 Uhr Gasthof Rierim.
Der Vorstand.

Chem. 81er.

Karfreitag nachmittag 1/5 Uhr Zusammenkunft in Fendingen bei Wirt Reinhold Müller.

Berichterstatter betr. Regimentsfeier.

Wegen der Wichtigkeit wird vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Sportverein Fendingen.

Karfreitag, den 14. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal R. Müller

Spilbesprechung.

Das Erscheinen aller Spieler ist dringend erwünscht.

Der Spilbesprechung.

Braver Junge zum baldigen Eintritt als

Hausbursche

gesucht.
Kurhaus Kohlstaedt, Laasphe.

Bekanntmachung.

Der am 18. April 1922 angelegte Kram- und Schweinemarkt wird infolge der im hiesigen Kreis herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben.

Laasphe, den 10. April 1922.

Der Magistrat. Berensmann.

Theis & Komp., Wolzhausen

Kreis Bielefeld.

Telephon Nr. 17, Amt Bielefeld.

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft, neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobilen, Sauggasanlagen, Benzolmotoren, sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen, Dresch- u. Reinigungsmaschinen, Zentrifugen, Hackelmaschinen, Rübenschnitzer, Pflüge, Eggen, Kartoffelquetschen, Mäh- und Saatmaschinen, Kultivatoren, Pumpen, Heuwender, Mühlen für Hand- und Kraftbetrieb usw.

Einrichtung kompl. Kraftanlagen.

Praxis

wieder aufgenommen.

Sprechstunden:

8 1/2-11 und 2 1/2-5 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Johs. Hansen

Heilkundiger für Naturheilkunde, Homöopathie und Biochemie, Siegen, Sandstraße 17. Fernsprecher 304.

Holz-Riemenscheiben,

Karren aller Art

liefert in Ia. Ausführung

als Spezialität

Ehr. Gabriel,

Holzwarenfabrik,

Frielingshausen,

Post Dorlar.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

Karfreitag, 14. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung P. Bauer.

Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline

sind erstklassig

Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Fischelbach, Kr. Wittgenst.